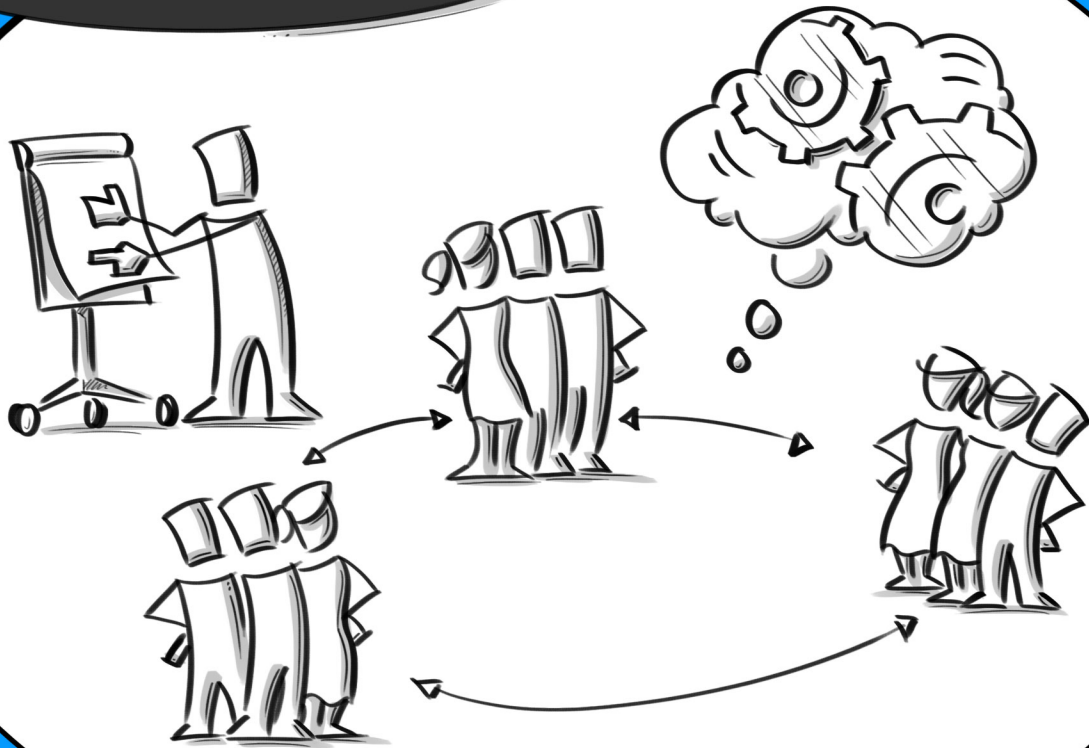


Patrick Koglin

Agil moderieren



Erfolgreiche Veranstaltungen gestalten.
Dynamisch, simpel und strukturiert.



Mehr als 20 Formate:
Open Space, World Café, Fishbowl,
Lean Coffee, Coaching Dojo,
Hashtagging, Speed Temenos, u.v.m.

Mit Kurzbeschreibung, Skizze
und Moderationsanleitung

„Hands-On“-Prinzip



direkt anwenden

Agil moderieren

Erfolgreiche Veranstaltungen gestalten. Dynamisch, simpel und strukturiert.

Patrick Koglin

Dieses Buch wird verkauft, unter <http://leanpub.com/agilModerieren>

Diese Version wurde veröffentlicht am 2016-03-31



Das ist ein [Leanpub](#)-Buch. Leanpub bietet Autoren und Verlagen mit Hilfe des Lean-Publishing-Prozesses ganz neue Möglichkeiten des Publizierens. [Lean Publishing](#) bedeutet die permanente, iterative Veröffentlichung neuer Beta-Versionen eines E-Books unter der Zuhilfenahme schlanker Werkzeuge. Das Feedback der Erstleser hilft dem Autor bei der Finalisierung und der anschließenden Vermarktung des Buches. Lean Publishing unterstützt den Autor darin ein Buch zu schreiben, das auch gelesen wird.

© 2014 - 2016 Patrick Koglin

Dieses »Hands on«-Buch ist ein praxiserprobtes Nachschlagewerk, das Moderatoren und agile Quereinsteiger in die Lage versetzt, interaktive Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Es stellt dabei nicht nur Community- und Coachingformate wie »Lean Coffee«, »Open Space« und »Coaching Dojo« vor, es liefert obendrein beschreibende Visualisierungen und wertvolle Insider-Tipps, worauf bei den jeweiligen Formaten besonders zu achten ist.

Ein unverzichtbares Kompendium für alle Scrum Master, agile Coaches, Organisationsberater, Community Groomer, Kulturveränderer, und diejenigen, die es werden wollen.

Das Buch beinhaltet kurze, in sich abgeschlossene Kapitel. In der Form eines Rezeptbuches stellt es einzelne Methoden mit den wichtigsten Aspekten vor. Es soll dir ermöglichen, die Events vorzubereiten und dich dazu ermutigen, sie auszuprobieren. Frei nach dem agilen Prinzip: »Inspect & Adapt«.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
von Christoph Pater	2
von Patrick Koglin	3
Einleitung	4
Vision des Buchs	5
Die Struktur	6
Zielgruppe	7
Wie funktioniert dieses Buch?	8
Hintergrundinformationen	9
Raum eröffnen	10
Hash-Tagging	12
Reflexionsrunde	14
Blitzlicht	16
Check-in	18
Vorstellungs-Check-in	20
Speed-Temenos	22
Lineup	24

Vorwort

von Christoph Pater

In der heutigen Welt werden Kommunikation und Verteilung von Wissen immer wichtiger. In den letzten Jahren hat sich dabei vor allem im Gebiet der technischen Kommunikationslösungen viel getan. Einzug in unser Leben fanden beispielsweise technische Lösungen wie Internet und Intranet, E-Mail-Dienste und Social Media Plattformen.

So versinken wir heute, wenn wir nicht aufpassen, in einer Informationsflut und sitzen zeitgleich in Vorträgen und Meetings, ohne wirklich bessere Ergebnisse zu erzielen.

Zu den neuen Errungenschaften gehören aber auch neue Formate zum Verteilen von Wissen, Finden von Lösungsmöglichkeiten und Lernen. Diese sind inzwischen im agilen Umfeld, Communities und anderen Bereichen erprobt und bewährt. Der Einsatz dieser Formate bedarf keiner teuren Lehrgänge oder der Buchung externer Moderatoren. Der Vorbereitungsaufwand ist meist nicht höher als für ein "normales" Meeting.

In diesem Buch hat Patrick Koglin es geschafft, eine Sammlung an Formaten strukturiert und so leicht verständlich darzustellen, dass sie von jedermann angewendet werden können.

Nun liegt es an Ihnen, mit etwas Mut neue Wege zu gehen und Ihr Meeting zu einem produktiven Event werden zu lassen.

Und zum Abschluss eine persönliche Anmerkung: Ich muss gestehen, am Anfang kostet es Überwindung aber es lohnt sich!

Viel Spaß beim Lesen.

Christoph Pater

von Patrick Koglin

Wer der Welt etwas mitteilen möchte, hat heute unzählige Möglichkeiten und Wege dies zu tun. Neben modernen Kommunikationsmedien bleibt natürlich die persönliche Weitergabe von Informationen eine der effizientesten Formen. Vor allem bei sehr komplizierten oder komplexen Sachverhalten.

Sollen Informationen direkt an mehrere Menschen vermittelt werden, denkt man möglicherweise an Vorträge, Situationen aus der Schule, Vorlesungen, Workshops, Vereinssitzungen oder Meetings.

Hierzu hat vermutlich jeder von uns in der Vergangenheit unterschiedliche Erfahrungen sammeln können – sowohl positive als auch negative. Ermüdend sind beispielsweise langweilige Podiumsdiskussionen, egozentrische Redner oder Referenten, die nach den ersten Minuten bereits das Thema und somit die Zielgruppe verlassen haben. Dieses Buch stellt daher gezielt jene Formate vor, bei denen diese unerwünschten Nebeneffekte vermieden werden.

Wie wichtig das ist, ist mir im Laufe der letzten Jahren bewusster geworden. Vermutlich lag das nicht nur an meinen ersten eigenen Vorträgen und Moderationen, die regelmäßig die angedachte Wirkung verfehlten, sondern viel mehr an meiner Rolle auf der Empfängerseite und dem allgemeinen Kommunikationsanstieg, der heute für erfolgreiche Zusammenarbeit notwendig ist.

Den Lesern sollen “Try & Error”-Erfahrungen, eine lange Lernkurve und unzufriedene Teilnehmer erspart bleiben. Sie sollen effizient bei der Gestaltung erfolgreicher Veranstaltungen unterstützt werden.

An wertvollen Vorbildern orientiert

Der »Agile Monday«¹ in Nürnberg, eine offene Community mit monatlichen Treffen, brachte mich darauf, genauer zu reflektieren, wie gemeinsames Lernen funktioniert und wie auf interessante Art und Weise neues Wissen vermittelt werden kann. In diesem Kontext gelang persönliche Weiterentwicklung frei von Zwang und fast spielerisch. Dabei war diese Form offensichtlich nicht nur für mich ebenso lehrreich wie faszinierend, sondern auch für zahlreiche andere Besucher dieser Veranstaltungen. Daher lag es nahe, sehr viele der dort erlebten Formate und Herangehensweisen in dieses Buch mit aufzunehmen und den Lesern nachahmbar zu präsentieren.

Grundvoraussetzung für den Erfolg dieser Sessions waren sicherlich die ständige Freiwilligkeit, Abwechslung und eine hohe Interaktion der Teilnehmer. Somit befanden sich bereits nur diejenigen im Raum, die ein großes Interesse an den Themen hatten. Zudem konnte jeder zu jeder Zeit gehen und selbst entscheiden, ob er sich passiv oder aktiv einbringt. Die Teilnehmer bildeten währenddessen ein soziales Netzwerk, das sich gemeinsam weiterentwickelte.

Zum erfolgreichen Aufbauen solcher Netzwerke und Gestalten derartiger Veranstaltungen liefert dieses Buch nicht nur wertvolle Impulse, sondern auch eine große Anzahl geeigneter Veranstaltungsformate mit Visualisierungen, Moderationsanleitungen und vielfältigen Erfahrungswerten.

Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Patrick Koglin

¹<http://goo.gl/7JKUIw>

Einleitung

Einige Leser erfahren gerne vorab die Ziele und Hintergründe eines Buches oder benötigen Details über dessen Aufbau und Struktur. Diesen Menschen ist die Einleitung gewidmet.

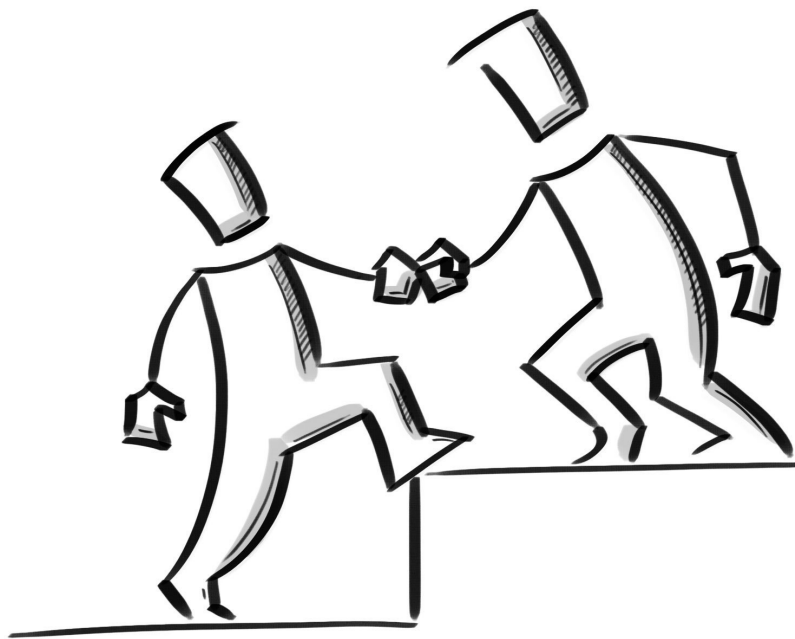
Diejenigen, die gerne direkt in die Materie eintauchen, können dieses Kapitel gerne überspringen und in die Moderationsgrundlagen oder die Veranstaltungsformate einsteigen. Das Buch baut zwar didaktisch aufeinander auf, die Teile können allerdings auch losgelöst voneinander betrachtet werden.

Vision des Buchs

Das Buch bietet ein Nachschlagewerk für Moderatoren die sich einen Überblick über agile Veranstaltungsformate verschaffen und diese auf einfache Form durchführen möchten. So einfach, dass sie in wenigen Minuten vorbereitet und organisiert werden können.

Im Gegensatz zu vergleichbaren Angeboten sind möglichst viele Informationen komprimiert und in einer einheitlichen Struktur dargestellt. Das ermöglicht das schnelle Lesen, das herausgelöste Betrachten einzelner Formate und das individuelle Gestalten eigener Veranstaltungen.

Dieses Prinzip soll mehr Menschen ermutigen, solche Veranstaltungen durchzuführen.



Die Struktur



Zielgruppe

Für wen wurde dieses Buch geschrieben?

Zunächst einmal ist diese Buch für alle Leser gedacht, die neugierig sind, was sich hinter Buzzwords wie »Lean Coffee«, »Pecha Kucha«, »Fishbowl« oder »Open Space« versteckt.

und

Mutige, die sich der Herausforderung stellen wollen, innovative Plattformen für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu schaffen.

und

Moderatoren, Scrum Master, Organisationsberater, Community Groomer, Kulturveränderer, Agilisten, Coaches und diejenigen, die es werden möchten.

und

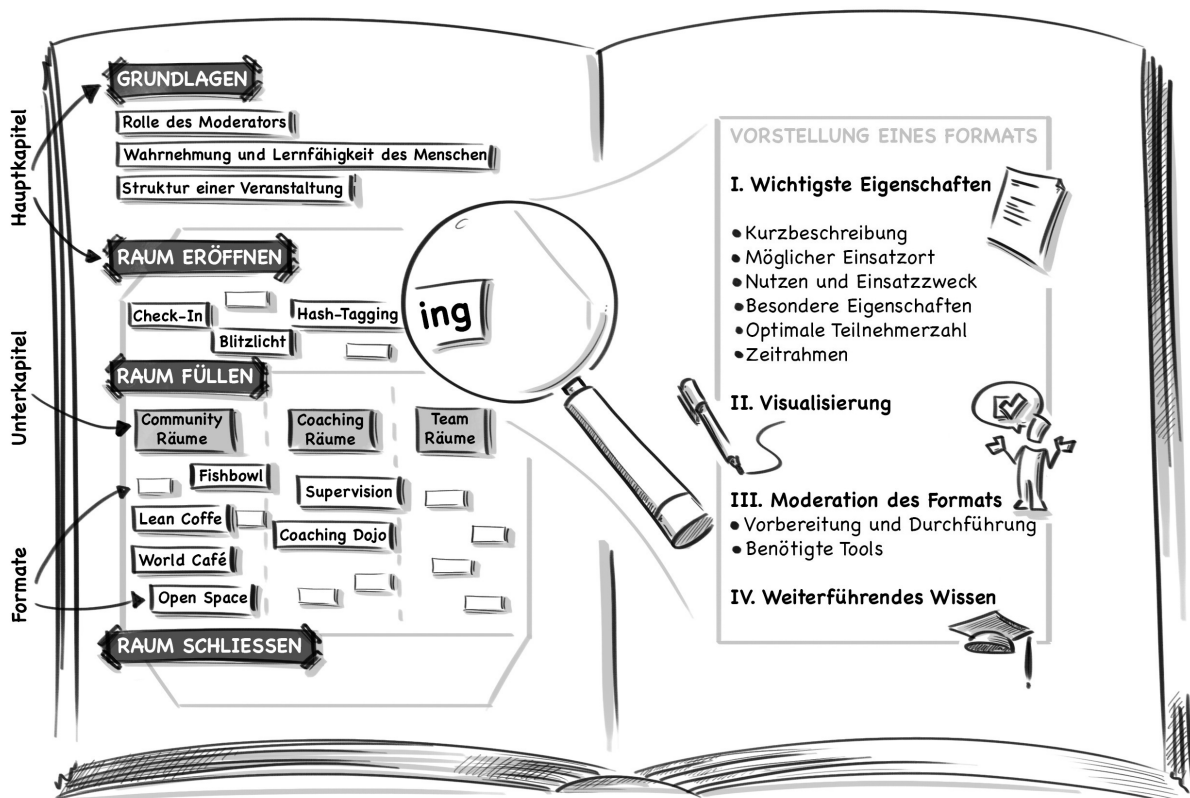
Menschen, die auf einfache und abwechslungsreiche Weise Workshops vorbereiten und durchführen wollen.

und

Jeden, der Spaß daran hat, erfolgreich mit Menschen, Gruppen und Teams zusammenzuarbeiten.

Wie funktioniert dieses Buch?

- Kurze und einfache Darstellung mit dem Fokus auf gute Lesbarkeit, einfache Verständlichkeit und schnelle Umsetzbarkeit
- Methodenvorstellung im Steckbrief-Format, in Anlehnung an das Spacebox-Format ²
- In sich abgeschlossene Formate, die einzeln herausgelöst und angewendet werden können
- Inkrementelle Entwicklung: Schritt für Schritt ist dieses Buch gewachsen und verfeinert worden
- Ergebnis- und lösungsorientierte, praxiserprobte Methoden



²Das Spacebox-Format stammt aus dem Buch »Agile Planet« von Fabian Schiller (<https://leanpub.com/agileplanet>). Es handelt sich um ein Muster zum Vorstellen von Methoden: "Every topic should be presented shortly and with its most important principles. I use the concept of spaceboxing (in imitation of timeboxing) to support this constraint. There are three basic space boxes used: a 140 character box for an extremely short summary, a 200 word box for a quick overview of history and core concepts and a one page box for the visual. This means that every topic is limited to two pages."

Hintergrundinformationen

Qualitätssicherung durch Reviews und Zusammenarbeit mit der Community

Eine Vielzahl der Ideen, Konzepte und Formate stammen aus der agilen Community und von engagierten Trainern, Coaches und denjenigen die das Lernen interessanter machen möchten. Das Buch baut sehr stark auf diesen wertvollen Grundlagen auf.

Die Herausforderung für ein gutes und interessantes Nachschlagewerk über dieses Themengebiet bestand darin, viele vorhandene Einzelteile zusammenzuführen, zu ergänzen und sinnvoll miteinander zu verbinden.

Das Geling (hoffentlich) durch die Entwicklung eines Meta-Formats, was den roten Faden darstellt, durch sinnvolle Untergliederung, hilfreiche Zusatzinformationen wie beispielsweise das Einleitungskapitel und die schrittweisen Moderationsanleitungen.

Neben dem schriftlichen Aspekt tragen jedoch auch und vor allem hochwertige Sketchnote-Zeichnungen, Konzeptprüfungen, Reviews und Lektorate einen sehr großen Teil dazu bei, das aus einer simplen Idee tatsächlich ein professionelles und fein geschliffenes Buch wurde.

Vielen Dank an diejenigen, die an diesem Buch beteiligt waren und es somit schrittweise verbessert haben.

Wie wurden die Methoden ausgesucht?

Die Auswahl erfolgte durch Beobachtungen von Trainings, Community-Events und (Un)Konferenzen³. Inhalte und Beschreibungen wurden durch Praxiserfahrungen von Moderatoren, Trainern und Coaches ergänzt. Umfangreiche Recherchen rundeten diesen Prozess ab. Vorwiegend wurde sich dabei auf den deutschsprachigen Raum konzentriert.

Anglizismen - englische Begriffe in diesem Buch

Viele der vorgestellten Methoden und Formate stammen aus dem internationalen Kontext. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es zu kurzzeitigen Verwirrungen kommen kann, wenn eine Vielzahl fremder englischer Bezeichnungen das erste Mal auf einen einwirken. Das ist uns bewusst.

Bewusst wurde sich in einigen Fällen gegen die Eindeutschung der Begriffe entschieden. Es war oftmals nicht sinnvoll, weil viele Formate bereits einen gewissen Bekanntheitsgrad besitzen.

Hoffentlich wurde somit einen guter Spagat zwischen Einfachheit und Wiedererkennungswert der Methoden geschafft.

³Konferenz ohne zuvor festgelegtes Thema. Der Inhalt wird direkt vor Ort gemeinsam durch Publikum und Vortragende entwickelt.

Raum eröffnen



In diesem Kapitel werden verschiedene Formate zum Eröffnen eines Raums vorgestellt. Sie unterscheiden sich vor allem im Nutzen und den Zielen.

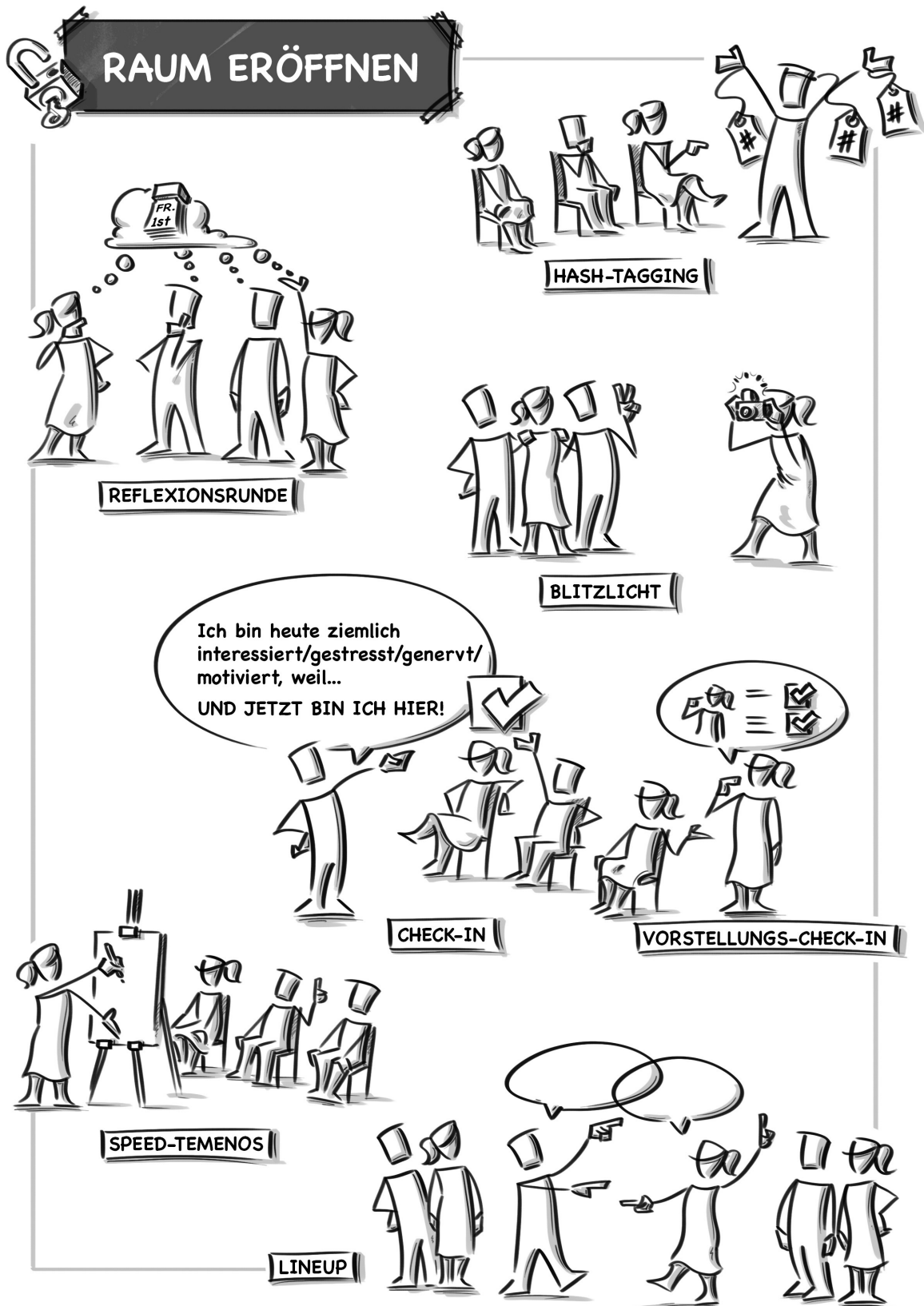
Oberflächlich dienen natürlich alle diese Methoden dazu, dass sich die Teilnehmer gegenseitig kennenlernen. Die Intensität variiert dabei.

Überblick

Format	Ziel*	Teilnehmer (Optimal)	Zeitraumen (in Minuten)
Hash-Tagging	Kennenlernen	2 - 50 (15)	5' - 15'
Reflexionsrunde	Reflektieren	2 - 12 (< 10)	max. 15'
Blitzlicht	Austauschen	2 - 15 (< 10)	5 - 15'
Check-in	Reflektieren	2 - 12 (< 10)	5' - 15'
Vorstellungs-Check-in	Reflektieren	2 - 12 (< 10)	5' - 15'
Speed-Temenos	Vertrauen aufbauen	10 - 100 (25)	60' - 75'
Lineup	Kennenlernen	5 - 30 (15)	5' - 10'

*Nachfolgend eine kurze Erläuterung der oben angegebenen Ziele:

Ziel	Beschreibung
Austauschen	Neue Informationen weitergeben und Wissen teilen
Kennenlernen	Lockere Vorstellung und gegenseitiges Zusammenkommen
Reflektieren	Eigene Situation prüfen, innehalten
Vertrauen aufbauen	Sich persönlich kennenlernen



Hash-Tagging

Kurzbeschreibung

Jeder Teilnehmer stellt sich namentlich vor und nennt zwischen zwei bis fünf Hashtags⁴ zu seiner eigenen Person.



Möglicher Einsatzort

- Vorstellungsrunden, besonders im Social Media-, Web- und IT-Kontext

Nutzen und Einsatzzweck

- Überblick zu persönlichen Hintergründen geben
- Berufliche Schwerpunkte der Teilnehmer herausfinden
- Langatmige Einstiegsdialoge verhindern
- Interessensüberschneidungen aufzeigen

Besondere Eigenschaften

- Aufgrund der Schnelligkeit auch für größere Gruppen geeignet
- Visualisiert Gemeinsamkeiten

Teilnehmerzahl (Optimal)

2 - 50 (15)

Zeitraumen

pro Teilnehmer 10' - 30' Sekunden

⁴Kurze markante Stichworte, bekannt aus digitalen Netzwerken wie zum Beispiel »twitter«

Moderation

- Format vorstellen und den Teilnehmern kurze Bedenkzeit zum Überlegen von zwei bis fünf Hashtags zur eigenen Person geben - am besten die Anzahl der Tags entsprechend der Teilnehmerzahl und der verfügbaren Timebox anpassen
- Die Teilnehmer nennen reihum ihren Namen und ihre Hashtags
- Optional: Karteikarten und Stifte verteilen und die Hashtags aufschreiben lassen, zum Abschluss die Gemeinsamkeiten zusammenfassen oder Besonderheiten hervorheben

Tools

Optional: pro Teilnehmer ein Stift, 2-5 Klebezettel oder Karteikarten

Weiterführendes Wissen

Herkunft

Dieses Format konnte das erste Mal am Webmontag in Kassel erlebt werden (2014). Eine kurze Recherche hat ergeben, dass diese Form der gegenseitigen Vorstellung bei der Eröffnung von Barcamps⁵ üblich ist⁶. Die genaue Herkunft und der Ideengeber sind unklar.

Tipps

- Hashtags sammeln, aufhängen, abfotografieren und eventuell online bereitstellen; kann zur Zielgruppen-Analyse und für das Marketing eines Events genutzt werden
- Mit Kreppband oder klebenden Namensschildern können die Hashtags sichtbar an den Teilnehmern platziert werden
- Bei Teilnehmern, die sich bereits kennen, können Hashtags gegenseitig vergeben und genannt werden.
 - Die Teilnehmer bilden dazu beispielsweise 2er-Paare und jeder notiert über den anderen zwei bis fünf Hashtags, die ihm einfallen
 - Anschließend werden diese Hashtags in der Runde vorgestellt

Links

- Das leise Sterben der Barcamp-Vorstellungsrunde ⁷
- Vorstellungsrunde beim Barcamp – Jammern auf hohem Niveau ⁸

⁵Barcamp: offene Tagung mit offenen Workshops; <http://goo.gl/eXjBxB>

⁶<http://goo.gl/UF3f2B>

⁷<http://goo.gl/LPHW7i>

⁸<http://goo.gl/A7CG7M>

Reflexionsrunde⁹

Kurzbeschreibung

Eröffnender oder wiederkehrender Rahmen für reflektierende Fragen. Jeder blickt auf Erreichtes zurück, auf aktuelle Herausforderungen und schaut planend nach vorne.



Möglicher Einsatzort

- Lockere Eröffnung für ein Meeting einer Arbeitsgruppe
- Synchronisierung innerhalb eines Teams (z.B. täglich, wöchentlich)
- Intro für eine Retrospektive

Nutzen und Einsatzzweck

- Wichtige Informationen und Fortschritte weitergeben
- Gemeinsame Berührungspunkte aufdecken
- Erfahren, wo einzelne Teilnehmer gerade stehen und an welchen Punkten sie gegebenenfalls Unterstützung benötigen
- Aufkommende Probleme zeitnah erkennen und gemeinsam zu Lösungsansätzen finden
- Reflexionsfähigkeit und präzise Kommunikation trainieren

Besondere Eigenschaften

- Rückblickend wird betrachtet, was erreicht wurde; für die Zukunft wird geplant, was man sich als nächstes vornimmt
- Das Format wird möglichst selbstorganisiert und relativ zügig durchgeführt
- Es gibt einen fest definierten Zeitrahmen von maximal 15' Minuten

Teilnehmerzahl (Optimal)

2 - 12 (weniger als 10)

Zeitrahmen

1-2' Minuten pro Teilnehmer

⁹Angelehnt an das Daily Scrum aus dem offiziellen Scrum-Guide <http://goo.gl/swszKI>

Moderation

- Rahmenbedingungen:
 - Man bildet einen Kreis oder Halbkreis zueinander, optional im Stehen
 - Jeder beantwortet Fragen, die der Moderator passend zum Kontext stellt, zum Beispiel:
 - * Was ist seit dem letzten Mal Spannendes passiert?
 - * Was erwartet mich die kommenden Tage?
 - * Welche Hindernisse und Herausforderungen gibt es momentan für mich?
 - Fester Zeitrahmen von maximal 15' Minuten oder begrenzte Zeit pro Redner
 - Konkrete Problemstellungen und Fragestellungen, die sich innerhalb der Timebox nicht klären lassen, können im Anschluss besprochen oder auf Pausen verlagert werden

Tools

Ball oder Sanduhr als Sprechersignal (optional), Teamkarten zur Orientierung (optional), Taskboard (Aufgaben-Übersicht) mit einbeziehen (optional)

Weiterführendes Wissen

Herkunft

Die Reflexionsrunde ähnelt einem »Daily Scrum«¹⁰, welches in der Software-Entwicklung zur Verbesserung der Kommunikation im Team eingesetzt wird. Dieses Treffen ist verankert im Scrum-Guide, der sich seit 1995 entwickelt hat. Bekannte Verfechter sind in diesem Zusammenhang Ikujiro Nonaka, Ken Schwaber, Mike Beedle und Jeff Sutherland.

Tipps

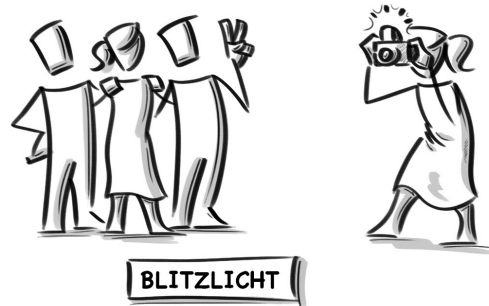
- Den Ablauf möglichst wenig koordinieren, dadurch entwickelt sich ein eigenständiger Informationsaustausch zwischen den Beteiligten
- Sprechen im Uhrzeigersinn vereinbaren oder Redesignal nutzen
- Vielredner begrenzen
- Die Fragestellungen können zur Abwechslung variiert oder die Reihenfolge verändert werden; das führt in der Regel zum Beantworten aller Fragen oder kann den Schwerpunkt verlagern
 - Was habe ich gestern erreicht, was für die Teilnehmerrunde wichtig ist? Was werde ich heute erledigen? Sehe ich irgendwelche Hindernisse, bei denen mir jemand aus der Runde helfen kann?
 - Siehst du irgendwelche Hindernisse? Woran wirst du heute arbeiten? Was hast du seit gestern fertig bekommen?
- Gibt es Teilnehmer mit Handicap, sollte das berücksichtigt werden – das Treffen kann dann entsprechend im Sitzen stattfinden
- Bei regelmäßiger Durchführung ist es sinnvoll, den organisatorischen Aufwand so klein wie nötig zu halten - zum Beispiel durch einen bekannten Treffpunkt und die gleiche Zeit
- Bei Beginn eines Meetings, kann die Reflexionsrunde als kurzes Intro durchgeführt werden - das Format eignet sich zudem für den Tageseinstieg bei mehrtägigen Seminaren

¹⁰<http://goo.gl/tKXx9H>

Blitzlicht

Kurzbeschreibung

Teilnehmer schildern reihum in weniger als zwei Minuten, was sie gerade bewegt, seit dem letzten Treffen erlebt haben oder welche Erwartungen sie mitbringen.



Möglicher Einsatzort

- Eröffnen von Community-Events oder regelmäßigen Gruppenveranstaltungen
- Abfragen von Erwartungshaltungen zu Beginn eines Workshops

Nutzen und Einsatzzweck

- Veränderungen kommunizieren
- Anwesende und deren Situation kennenlernen
- Offene Punkte, Ziele und Wünsche sammeln
- Teilnehmer aufeinander einstimmen
- Freies und präzises Sprechen mit festem Zeitrahmen üben

Besondere Eigenschaften

- Teilnehmer stellen sich aufeinander ein
- Fließend etablieren sich Kommunikationsregeln für die nachfolgende Veranstaltung, zum Beispiel: nur einer spricht, das Wort wird durch Mimik oder Gestik weitergegeben
- Fragestellungen können variiert werden
- Oftmals kann der emotionale Zustand herausgehört werden
- Indirekt wird Reflexion und aktives Zuhören trainiert

Teilnehmerzahl (Optimal)

2 - 15 (weniger als 10)

Zeitrahmen

1-2' Minuten pro Teilnehmer

Moderation

- Gruppe sitzt optimalerweise im offenen Halbkreis oder Kreis zusammen
- Format ankündigen und Rahmenbedingungen erklären
 - Auf den Zeitrahmen hinweisen
 - Unterbrechungen sind nicht gewünscht
 - Ausreden lassen
- Eine oder mehrere Fragestellungen in die Runde geben, Beispiele:
 - Wer bist du?
 - Was hat dich in letzter Zeit bewegt?
 - Wie geht es dir momentan?
 - Was macht dich aus?
 - Aus welchem Kontext kommst du?
 - Wie bist du auf dieses Event gekommen?
 - Was bringst du mit?
 - Welche Erwartungshaltung hast du?
- Rückfrage: Hat jeder das Format verstanden?
- Mit dem Blitzlicht starten
 - Exemplarisch eigenständig mit dem Beantworten beginnen oder das Wort an einen ersten Freiwilligen weitergeben

Tools

Ball oder Sanduhr als Sprechersignal (optional)

Check-in

Kurzbeschreibung

Jeder Teilnehmer erhält mit einem oder zwei Worten die Möglichkeit sich emotional mitzuteilen. Er formuliert kurz und knapp, wie es ihm gerade geht.



Möglicher Einsatzort

- Vorstellungsrunden
- Überall dort wo Emotionen eine besondere Rolle spielen, vor allem in Coaching-Sitzungen
- Eröffnen einer Retrospektive
- Einleitung in ein Konfliktgespräch

Nutzen und Einsatzzweck

- Emotionale Haltung der Teilnehmer kennenlernen
- Gibt jedem das Gefühl, dass seine Teilnahme und Offenheit gewünscht sind
- Spannung und Anspannung rausnehmen
- Bereits das Kommunizieren der Stimmungslage kann etwas Besonderes sein und den Beteiligten deutlich machen, dass ihre Gefühle an diesem Ort wichtig sind
- Üben und Stärken der emotionalen Selbstreflexion
- Frust, Stress und andere Gefühle können zum Ausdruck gebracht werden

Besondere Eigenschaften

- Schlecht gelaunte Teilnehmer können sich outen und erkannt werden; die Teilnehmer können sich darauf einstellen

Teilnehmerzahl (Optimal)

2 - 12 (weniger als 10)

Zeitraumen

ca. 1' Minute pro Teilnehmer

Moderation

- Teilnehmer bilden einen Halbkreis, sitzend oder stehend
- Aufforderung in die Runde: »Lasst uns einen kurzen Check-in durchführen, bevor wir beginnen. Beschreib´ mit einem oder zwei prägnanten Worten, was gerade in dir vorgeht.«
 - Beispiele aufzeigen: fröhlich, glücklich, traurig, zornig, gespannt, frustriert, müde, neugierig
- Jeder beantwortet die Fragestellung und gibt das Wort an den nächsten weiter

Weiterführendes Wissen

Herkunft

Diese Methode ist in dem Buch »Agile Retrospectives« von Esther Derby und Diana Larsen beschrieben.

Tipps

- Je nach Zielgruppe englische Begriffe (happy, sad, mad) verwenden, das erleichtert möglicherweise das Reden über Emotionen in Kontexten, in denen das weniger üblich ist (z.B. die IT)
- Begriffe beispielhaft an die Wand hängen
- Zur Variation des Formats können Emoticons oder Skizzen verwendet werden

Vorstellungs-Check-in

Kurzbeschreibung

Jeder Teilnehmer stellt sich namentlich vor und teilt, wie beim Check-in, seine Stimmungslage mit. Er fokussiert sich mit den Worten »Ich bin jetzt hier«.

Es gelten die gleichen Eigenschaften wie beim gewöhnlichen Check-in.



Moderation

- Auf Klebezetteln oder Karteikarten bis zu fünf Beispiele für Stimmungen notieren und für alle sichtbar platzieren
 - Beispiele: fröhlich, glücklich, traurig, zornig, gespannt, frustriert, müde, neugierig
- Teilnehmer bilden einen Halbkreis, sitzend oder stehend
- Aufforderung in die Runde: "Lasst uns einen kurzen Check-in durchführen, bevor wir beginnen. Stelle dich kurz mit einem Satz vor und beschreibe mit einem oder zwei prägnanten Worten, was gerade in dir vorgeht. Anschließend beendest du deine Vorstellung mit den Worten »Ich bin jetzt drin« oder »Ich bin jetzt hier«."
- Jeder beantwortet die Fragestellung und gibt das Wort an den nächsten weiter
- Die anderen Teilnehmer können optional jeden einzelnen nach seinem Beitrag mit den Worten »Herzlich Willkommen« gemeinsam begrüßen

Weiterführendes Wissen

Herkunft

Diese Methode ist eine Abwandlung der »Check-in«-Methode aus dem Buch »Agile Retrospectives« von Esther Derby und Diana Larsen. Sie wurde 2013 von Sven Winkler während des Agile Monday Nürnberg angewandt. Darauffolgend etablierte sie sich beim Coach Reflection Day und beim Agile Monday Kassel.

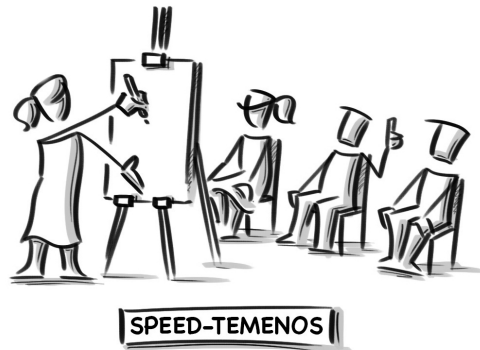
Mögliche Fallstricke

Fallstrick	Lösungsansatz
Teilnehmer verstehen den Hintergrund nicht	Ausführliche Einleitung: Was ist das Ziel? Warum das Ganze?
Abschließender Check-in-Teil »Ich bin jetzt hier« kann unangenehm sein	Der Moderator kann beispielhaft die erste Vorstellungen übernehmen und Hemmungen abbauen; alternativ den Teilnehmern optional offen lassen, welche Abschlussworte sie wählen

Speed-Temenos

Kurzbeschreibung

Die eigene Geschichte und sich selbst zu skizzieren lernt man in einem Speed-Temenos. Ein intensiver Austausch, der einen vertrauensvollen Raum aufbaut.



Möglicher Einsatzort

- Vertrauensvolle Vorstellungsrunden, z.B. für Coaching-Tage

Nutzen und Einsatzzweck

- Persönliches und intensives Kennenlernen
- Gemeinsamkeiten einer Gruppe herausarbeiten
- Vernetzen, Vertrauen und Beziehungen aufbauen
- Skizzieren der persönlichen Geschichte
- Üben, sich zu öffnen

Besondere Eigenschaften

- Austausch erfolgt abwechselnd paarweise
- Teilnehmer wählen fast selbst, mit wem sie sich austauschen möchten

Teilnehmerzahl (Optimal)

10 - 100 (25)

Zeitraumen

60' Minuten

Moderation

- Gruppe sitzt optimalerweise im offenen Halbkreis zusammen
- Format vorstellen und »vertrauensvoll die Bühne bereiten«
- Teilnehmer bitten, in sich zu gehen und auf einem Blatt Papier ihre Vergangenheit zu skizzieren: Wo stehe ich heute und was liegt hinter mir? (10' Minuten)
 - Skizze dient als Grundlage, darauf aufbauend folgt ein paarweises Vorstellen
- Teilnehmer sollen sich jetzt gegenseitig ihre Geschichten erzählen. Freie Wahl des Gesprächspartners (1' Minute)
- Anschließend einen neuen Gesprächspartner suchen und das gegenseitige Erzählen wiederholen (3-4 Mal)
- In einer letzten Iteration erhalten die Teilnehmer drei Minuten Zeit zur Reflexion
- Abschluss, die Teilnehmer können sich setzen
- Kurzes Feedback bezüglich erlebter Wahrnehmungen und Erkenntnisse abrufen

Tools

pro Teilnehmer ein Stift und ein festes Blatt Papier (DIN A4), akustischer Signalgeber

Weiterführendes Wissen

Ausführliche Beschreibung

Temenos ist altgriechisch und steht für »gesegneter Raum«. »Trust Temenos« ist eine Methode, die von Siraj Sirajuddin, einem Change Management Coach, im Laufe der letzten zwanzig Jahre entwickelt wurde. "Es ist ein Raum zur Selbst- und Gruppenreflexion. Es lässt Konkurrenz, Spannungen und vergangene Verletzungen an Gewicht verlieren und öffnet den Raum für positive, authentische Beziehungen. Das Vertrauen in der Gruppe wächst."¹¹

Eine verkürzte Variante kann dazu genutzt werden, sich paarweise kennenzulernen. Gegenseitig tauscht man sich in zwei Minuten über die persönliche Geschichte aus. Dieser Prozess wiederholt sich mit wechselnden Partnern. Schrittweise reflektieren die Teilnehmer sich selbst und gelangen von ihrer Vergangenheit zu den Wünschen an ihre Zukunft. Zudem lernen die Teilnehmer sich sehr schnell kennen und können vertrauensvoll in einen gemeinsamen Workshop starten.

Während eines Speed-Temenos stoßen unterschiedlichste Persönlichkeiten aufeinander und dennoch hat der Großteil vermutlich etwas gemeinsam. Die Methode hat viel Power. Einen Bruchteil davon können die Teilnehmer in der verkürzten Variante erleben. Nach dieser Einführung sieht man die Gruppe mit anderen Augen.

Die volle Kraft dieser Methode lässt sich im Rahmen eines Tages- oder Mehrtagesworkshops erfahren¹².

Tipps

- Manche Teams und einzelne Personen stehen diesem Format kritisch oder sogar ablehnend gegenüber
- Das Einverständnis und die Bereitschaft dazu sollten im Vorfeld abgefragt werden

¹¹<http://goo.gl/fgQdof>

¹²<http://goo.gl/h9VpMP>

Lineup

Kurzbeschreibung

Die Haltung oder der Wissensstand zu einem Thema wird aufgelockert veranschaulicht, in dem die Teilnehmer sich zu einer Fragestellung im Raum aufstellen.



Möglicher Einsatzort

- Workshops und themenbezogene Schulungen
- Kennenlernrunden

Nutzen und Einsatzzweck

- Bringt die Teilnehmer gemeinsam in den Dialog, weil sie sich befragen müssen
- Veranschaulicht Kenntnisstand oder Haltung der Teilnehmer
- Lockert auf

Besondere Eigenschaften

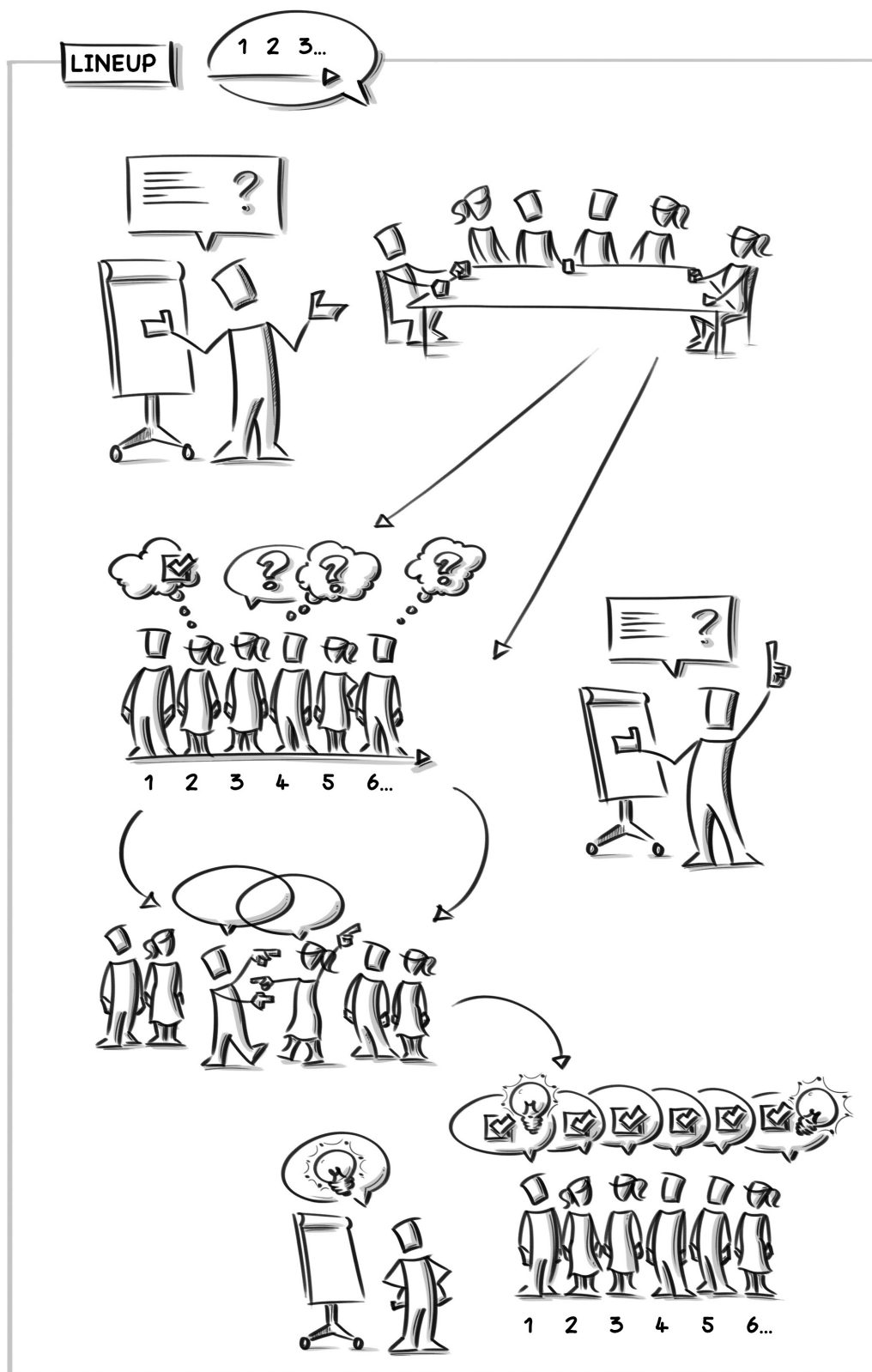
- Teilnehmer bewegen sich im Raum
- Verhindert langatmige Vorstellungen

Teilnehmerzahl (Optimal)

5 - 30 (15)

Zeitrahmen

5' - 10' Minuten, je nach Anzahl der Fragestellungen



Moderation

- Teilnehmer bitten aufzustehen
- Fragen stellen, zu denen sich die Teilnehmer entsprechend der Antwort im Raum verteilen sollen. Gruppen oder Reihen sind möglich. Beispiele:
 - Wie lange arbeiten Sie schon mit Scrum? (Reihe aufstellen)
 - Wer arbeitet zusammen in einem Team? (Gruppen bilden)
 - Stellen Sie sich bitte in der Reihenfolge Ihrer Berufserfahrung auf. (Reihe aufstellen)
 - Wer hat sich schon mit dem Thema xy beschäftigt? (Zwei Gruppen, jeweils Ja/Nein)
 - * Die Ja-Gruppe kann anschließend weiter unterteilt werden.
 - * Mögliche Detailfragen: Auf welche Art haben Sie sich damit beschäftigt? a) Etwas darüber gelesen b) Einen Workshop besucht c) Selbst eingesetzt

Tools

Flipchart oder Karteikarten mit Fragestellungen (optional)